



Zeitreise in die Ströber-Bequemschuh-Produktion der 70er Jahre, in der die Geschäftsidee Leonhard Ströbers verwirklicht wurde: Vorgefertigte Sandalen, in die ein individuell angepasstes Fußbett integriert werden konnte.



Seit 25 Jahren produziert Ströber im eigenen Werk in Portugal. Der Trend zur Verlagerung der Produktion nach Asien stand bei Ströber nie zur Debatte. Die aktuellen Tagesproduktionen von 450 Paar laufen bewusst halbautomatisch. Viele der insgesamt 150 Arbeitsschritte werden noch in Handarbeit ausgeführt

50 Jahre Ströber

Vom Ein-Mann-Betrieb zum Bequemschuhspezialisten

In seinem Jubiläumsjahr kann Ströber auf 50 Jahre entwicklungsreiche Firmengeschichte zurückblicken. Leonhard Ströber baute damals einen Orthopädieschuhtechnik-Betrieb zur bekannten Komfortschuhfirma aus. Dabei erwarb er zwei Patente – und machte die heute so beliebte Idee der Wechselfußbetten populär.

Von Annette Switala

Als er 1964 in Gundelfingen die Schuhfabrik Ströber gründete, hatte Leonhard Ströber bereits einige umtriebige Jahre hinter sich. Der gelernte Schuhmachermeister und Schäftemachermeister sattelte zunächst zum Orthodieschuhmachermeister auf. Zunächst wohnhaft in Altötting, reiste er danach mehrfach in den Westen und arbeitete in verschiedenen Schuhhäusern – bis er die Gelegenheit bekam, einen Orthopädieschuhtechnikbetrieb in Lörrach zu übernehmen. Zunächst mit Werkstatt und kleinem Schuhhandel versehen, baute Leonhard Ströber den Betrieb auf vier Standorte bis nach Basel und Freiburg aus.

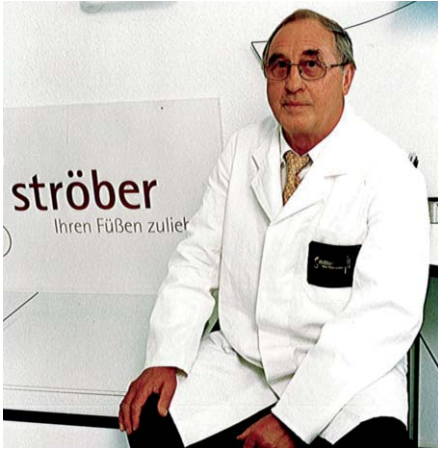
Die Erweiterung des Unternehmens führte Leonhard Ströber zu der Überlegung, wie er die Fertigung in seinem Betrieb rationeller gestalten könnte – insbesondere suchte er nach Möglichkeiten, um den Vertrieb individueller Einlagen

auszubauen. Seine ganz eigene Lösung, die er zum Patent anmeldete, fand er in speziell vorgefertigten Sandalen ohne Fußbett, in die maßgefertigte Fußbetten eingebaut werden konnten. Da Leonhard Ströber der Gedanke der industriellen Herstellung immer mehr faszinierte, baute er eine erweiterte Werkstatt, in der er die dazu notwendigen orthopädischen Komponenten selbst herstellen konnte.

Zunächst war es ein schmerzhaftes Fußproblem, das den damaligen Chef der Firma Medima, der sich als Hersteller von Angorawäsche einen Namen gemacht hatte, auf Leonhard Ströbers Betrieb aufmerksam machte. Da der Medima-Geschäftsführer selbst keine Zeit für einen eigenen Termin bei Ströber hatte, brachte seine Ehefrau Leonhard Ströber zwei getragene Schuhpaare ihres Mannes mit. Ströber begutachtete sie, rekonstruierte mit Hilfe der Schuhe

einen Fußabdruck und fertigte dem Medima-Chef einen »Maßschuh«, der diesen rundum begeisterte.

Daher kam er einige Jahre später wieder auf Leonhard-Ströber zu, als er für den Medima-Außendienst ein Produkt suchte, das im Sommer gefragt ist. Die daraus entstehende Kooperation wurde zur Geburtsstunde der »M-Sandale« – Ströber verwirklichte damit schon früh den heute so populären Gedanken, Schuhe mit Wechselfußbetten anzubieten, die durch individuelle Einlagen ersetzt werden konnten. In Marketing und Vertrieb von Medima unterstützt, entwickelte sich die Nachfrage so rasant, dass Leonhard Ströber neue Produktionsstätten in der Schweiz kaufte. Später verlagerte Ströber die Produktion nach Portugal, wo sie nunmehr seit 25 Jahren ihren Standort hat.



Die M-Sandale und die Orthopanke gehörten zu den wichtigsten Entwicklungen des Firmengründers Leonhard Ströber (l.). Sein Sohn Alexander Ströber (r.) sorgt heute dafür, dass es in der Kollektion sowohl Modelle mit fest integriertem Fußbett, als auch Modelle mit Vario-Fußbett gibt.

Von der M-Sandale zur Orthopanke

Anfang der 80er-Jahre übernahm Leonhard Ströber den Vertrieb der Sandalen mit den eigenen Mitarbeitern; die Wege von Medima und Ströber trennten sich. Während die M-Sandale besonders bei Orthopädieschuhmachern große Nachfrage fand, da individuelle Einlagen dazu verkauft werden konnten, machte sich Leonhard Ströber mit seinem nächsten Entwicklungsschritt nicht gerade beliebt in der Branche. Da er in der Schweiz selbst PU herstellen ließ, war seine Idee, das Fußbett fest in die Sohle zu integrieren. Das Ergebnis war sein zweites Patent: Die Orthopanke, ein Schuh mit festem, anatomisch gestaltetem Fußbett. Hatte die Orthopanke in der Orthopädieschuhtechnik einen schweren Stand, so fand sie eine umso größere Nachfrage im Ausland, wo die Orthopädieschuhtechnik und die Fertigung individueller Einlagen weniger ausgeprägt war. Heute zählen neben dem europäischen Ausland vor allem Japan, Saudi Arabien, Russland und Canada zu den wichtigsten Exportländern von Ströber.

1996 übernahm Alexander Ströber die Geschäftsführung. Er orientierte sich zurück auf die ursprüngliche Idee des Vaters und statete einen Teil der Ströber-Schuhe wieder mit losen Einlagen aus. Die anatomisch geformten Ströber Vario-Fußbetten werden aus natürlichem Kork oder hochwertigem Weichschaum gefertigt, zuletzt stattete Alexander Ströber auch die Hausschuh-Linie damit aus. Über die Vario-Fußbetten freuen sich jetzt auch wieder die Orthopädieschuhmacher, die heute 40 Prozent der Ströber-Kunden ausmachen.

Orthopanken feiern im Jubiläumsjahr mit

Doch auch die Orthopanken wurden über die Jahre stets weiterentwickelt und präsentieren sich im Jubiläumsjahr in aktualisierter Optik. Auf Komfort und Fußgesundheit legt das Unternehmen weiterhin großen Wert: Nach wie vor gibt es jedes Modell in zwei Weiten; insgesamt werden Weiten von F bis M angeboten. Auch als Spezialist für Über- und Untergrößen hat sich Ströber einen Namen gemacht, Damen können hier zwischen Größe 2 und 13, Herren zwischen 5 und 15 wählen. Erfolgreich entwickelte sich auch die Ströber Sensibel-Linie für besonders empfindliche Füße und das Verband- und Therapieschuh-Programm für Füße mit medizinischer Indikation.

Auch die Wahl hochwertiger Komponenten ist Ströber wichtig. Dazu gehören nach EU-Richtlinien zertifizierte Naturleder aus Deutschland, Italien und Portugal, hochwertiger Naturkork und je nach Modell schadstofffreie Mikrofaserfutter und flexible Sohlen.

Alexander Ströber sieht in der Bevölkerung ein wachsendes Bewusstsein für bequemes und gesundes Gehen. Deshalb sieht er der Zukunft ausgesprochen optimistisch entgegen: »Gemeinsam mit unseren Partnern, den Fachhändlern vor Ort, wollen wir weiterhin konsequent hochwertige, attraktive Schuhe mit ausgeprägtem Wohlfühlfaktor und allen wichtigen Passform- und Komfortmerkmalen anbieten.« ■